

**Treibhausgas-Monitoring der Landeshauptstadt  
München 2017**

**Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 17551**

2 Anlagen

**Bekanntgabe in der Sitzung des Umweltausschusses  
vom 10.03.2020**  
Öffentliche Sitzung

**I. Vortrag der Referentin**

**1. Anlass**

Mit der vorliegenden Bekanntgabe legt das Referat für Gesundheit und Umwelt (RGU) die Ergebnisse der Treibhausgas-Bilanzierung für das Stadtgebiet München für das Jahr 2017 vor.

**2. Zusammenfassung**

Im Jahr 2017 lagen die Treibhausgas-Emissionen im Stadtgebiet München bei 5,9 t CO<sub>2</sub>-Äquivalente pro Einwohnerin bzw. pro Einwohner, was einer Verminderung im Vergleich zum Basisjahr 1990 von ca. 38 Prozent entspricht (Ausgangsbasis ist das Jahr 1990 mit 9,5 t CO<sub>2</sub>-Äquivalenten pro Kopf).

Auch die Bilanz der Stadtverwaltung ist erfreulich rückläufig. Im Jahr 2017 wurden insgesamt 252.401 t CO<sub>2</sub>-Äquivalente von der Stadtverwaltung ausgestoßen. Im Vergleich zu 1990 (326.298 t CO<sub>2</sub>-Äquivalente) ist dies eine Verringerung um rund 22,7 Prozent. Der Rückgang erfolgte bei stetigem Anwachsen der Stadtverwaltung auf inzwischen rund 40.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Diese Zahlen sind eine erfreuliche Entwicklung, die die Anstrengungen der Stadt und der Stadtgesellschaft in Zahlen dokumentiert. Der bemerkenswerte Fortschritt zeigt sich besonders auch darin, dass der Endenergieverbrauch um mehr als 9 Prozent im Vergleich zu 1990 zurück ging, obwohl die Stadtbevölkerung in gleichem Zeitraum um 25 Prozent gestiegen ist.

### 3. Klimapolitischer Rahmen in München

#### 3.1. Klimaschutzziele

Angesichts der Dimension der Klimaerwärmung und im Kontext der Pariser Klimakonferenz und deren Zielvorgabe der globalen Eindämmung der Klimaerwärmung um 1,5°C hat sich die Landeshauptstadt im Jahr 2017 folgende Klimaschutzziele gesetzt (Sitzungsvorlagen-Nr. 14-20 / V 08521):

- bis 2050 Klimaneutralität im Stadtgebiet (= 0,3 t CO<sub>2e</sub> pro Einwohnerin/ Einwohner und Jahr)
- bis 2030 Reduzierung des CO<sub>2</sub>-Ausstoß auf 3 t CO<sub>2e</sub> pro Einwohnerin/ Einwohner

Im 2017 dem Stadtrat vorgelegten Fachgutachten „Klimaschutzziel und -strategie München 2050“ (Sitzungsvorlagen-Nr. 14-20 / V 08582) kommt der Fachgutachter zu dem Schluss, dass allein 40 Prozent der Treibhausgasreduzierungen im Einflussbereich der Landeshauptstadt liegen und der überwiegende Teil durch Weichenstellungen des Bundes und der EU beeinflusst werden. Das Ziel der Klimaneutralität bis zum Jahr 2050 sei daher als konditionales Ziel zu verstehen.

In der Vollversammlung am 18.12.2019 hat der Stadtrat für die Stadtverwaltung und die Beteiligungsgesellschaften selbst das Ziel der Klimaneutralität bereits bis zum Jahr 2030 festgesetzt. Zudem wurde der Klimanotstand ausgerufen und das Ziel der Klimaneutralität für das Stadtgebiet München vom Jahr 2050 auf das Jahr 2035 vorgezogen (Sitzungsvorlagen-Nr. 14-20 / V 16525).

Somit bestehen für die Landeshauptstadt aktuell folgende Klimaziele:

- Klimaneutrale Stadtverwaltung bis zum Jahr 2030
- bis 2035 Klimaneutralität im Stadtgebiet (=0,3 t CO<sub>2e</sub> pro Einwohnerin/ Einwohner und Jahr)

#### 3.2. Maßnahmen der Landeshauptstadt

Integriertes Handlungsprogramm Klimaschutz in München (IHKM):

Zur Erreichung der Klimaschutzziele hat die Stadtverwaltung unter Federführung des Referats für Gesundheit und Umwelt seit 2008 mit dem „Integrierten Handlungsprogramm Klimaschutz München“ (IHKM) ein zentrales strategisches Steuerungsprogramm aufgelegt. Dieses umfasst vielfältige Handlungsmaßnahmen und die entsprechende Arbeitsstruktur koordiniert die Maßnahmenumsetzung bzw. die Weiterentwicklung. Bisher wurden dabei seit 2008 rund 300 Mio. Euro in Klimaschutzmaßnahmen von Seiten der Landeshauptstadt investiert. Das aktuelle Programm sieht in den Jahren 2019-21 100 Mio. Euro vor (Sitzungsvorlagen-Nr. 14-20 / V 11745). Das Einsparpotential dieses Maßnahmenpakets für die Jahre 2019-21 beläuft sich auf rund 1,2 Mio. t CO<sub>2</sub> pro Jahr nach Maßnahmenumsetzung.

Gleichzeitig hatte der Stadtrat eine Weiterentwicklung des IHKM beauftragt, um dieses an die neuen Klimaschutzziele anzupassen und entsprechende Maßnahmen zur Vorlage im Jahr 2021 zu entwickeln. Diesen Auftrag setzt die Stadtverwaltung bereits um, ein erster Ausfluss war die zentrale Beschlussvorlage im Dezember 2019 mit der Zielsetzung der Klimaneutralen Stadtverwaltung 2030 (Sitzungsvorlagen-Nr. 14-20 / V 16525).

#### Förderprogramm Energieeinsparung (FES):

Teil des IHKM ist auch das Förderprogramm Energieeinsparung (FES), mit dem der Neubau mit erhöhten energetischen Standards, die energetische Gebäudesanierung, PV-Anlagen, Beratungsleistungen und viele weitere wichtige Komponenten zum nachhaltigen klimaschonenden Bauen in München vom RGU gefördert werden. Mit diesem Programm konnten bereits 18.600 Maßnahmen mit einem Fördervolumen von rund 110 Mio. Euro unterstützt werden.

Die Weiterentwicklung des FES mit Fokus auf Bestandssanierungen und die Förderung von PV-Anlagen zum 1.4.2019 wird äußerst positiv angenommen. Die Anzahl an eingegangenen Anträgen ist von 194 in 2018 auf 876 in 2019 massiv gestiegen. Darunter sind auch rund 500 PV-Anlagen.

Für die energetische Sanierung städtischer Gebäude hat das Baureferat zudem seit 2008 rund 278 Mio. Euro investiert und dadurch 165 zusätzliche Sanierungsmaßnahmen durchgeführt. Insgesamt konnten dabei 170 PV-Anlagen realisiert werden.

#### Integriertes Handlungsprogramm zur Förderung der Elektromobilität in München (IHFEM):

Zur Reduzierung der Emissionen aus dem Verkehrssektor hat das RGU bereits 2015 das „Integrierte Handlungsprogramm zur Förderung der Elektromobilität in München“ (IHFEM) aufgelegt, das inzwischen mit 65 Mio. Euro ausgestattet ist und den Markthochlauf der Elektromobilität in München zum Ziel hat. Im Sinne der Verkehrspolitischen Trias (Notwendigkeit für Verkehr reduzieren, ÖPNV-Angebote ausbauen, Restverkehr umweltschonend abwickeln) ergänzt dieses Programm den von der Landeshauptstadt massiv forcierten ÖPNV-Ausbau insofern, als dass die MVG-Busflotte und Fahrzeugflotte der Landeshauptstadt elektrifiziert, die Ladeinfrastruktur im öffentlichen Raum ausgebaut und der Austausch der Fahrzeugflotte mit Förderungen beschleunigt wird.

So hat München aktuell mit 550 öffentlichen Ladesäulen (1.100 Ladepunkte) bundesweit die meisten Ladesäulen im öffentlichen Raum errichtet. Im Förderprogramm wurden 9.108 Anträge bearbeitet und 189 E-Pkw (in 2016), 2.766 E-Leichtfahrzeuge, 2.767 Pedelecs, 3.712 Lastenpedelecs, 937 Ladepunkte und 73 Beratungsleistungen gefördert. Zudem wurden 2.212 Boni (Öko-Strom und/oder

Abwracken eines Fahrzeugs) gewährt. Die Landeshauptstadt selbst hat 139 E-Fahrzeuge beschafft, die MVG hat derzeit 6 E-Busse auf der Linie 100 im Einsatz und insgesamt 20 weitere E-Busse bestellt. Seit Anfang Februar bietet das RGU zudem in Ergänzung zum Umweltbonus des Bundes eine Tauschprämie für den Wirtschaftsverkehr an, wenn alte Fahrzeuge gegen ein E-PKW ausgetauscht werden.

#### München Cool City (MCC):

Klimaschutz kann nur gelingen, wenn sich alle Menschen klimaschonend verhalten bzw. sich der Klimarelevanz ihres Handelns bewusst sind. Daher hat das RGU die Kampagne „München Cool City“ aufgelegt, mit der aufgezeigt werden soll, dass Klimaschutz ganz leicht geht, Spaß machen und auch Geld sparen kann. Beim Stromsparwettbewerb des ersten Themenjahres haben sich rund 6.000 Haushalte angemeldet.

Rechnet man die durchschnittlichen Ausgaben für energetische Maßnahmen an städtischen Gebäuden mit ein, dann investiert die Landeshauptstadt aktuell rund 80 Mio. Euro durchschnittlich im Jahr in den Klimaschutz.

Die Stadtverwaltung wird im Sommer 2020 einen Maßnahmenplan vorlegen, der die notwendigen Schritte und Handlungsmöglichkeiten der Landeshauptstadt zur Erreichung der Klimaneutralität aufzeigt. Dabei werden auch die bereits bestehenden, erfolgreichen Maßnahmen einbezogen und weiterentwickelt. In diesem Rahmen soll auch eine Klimakonferenz stattfinden, bei der Vertreter der Zivilgesellschaft und entscheidende Stakeholder eingebunden werden, um die Stadtgesellschaft in diesen Prozess einzubinden und zu beteiligen.

#### **4. Treibhausgas-Emissionen 2017**

In diesem Kapitel wird die Bilanzierung für das Jahr 2017 im Hinblick auf die beiden Zielsetzungen der Klimaneutralität im Stadtgebiet 2035 und der klimaneutralen Stadtverwaltung 2030 dargestellt. Dabei wird auch ein Vergleich zu 1990 gezogen. Die Werte für 2018 und 2019 konnten bei der Erstellung dieser Vorlage noch nicht berücksichtigt werden, da sie noch nicht vollständig zur Auswertung vorlagen.

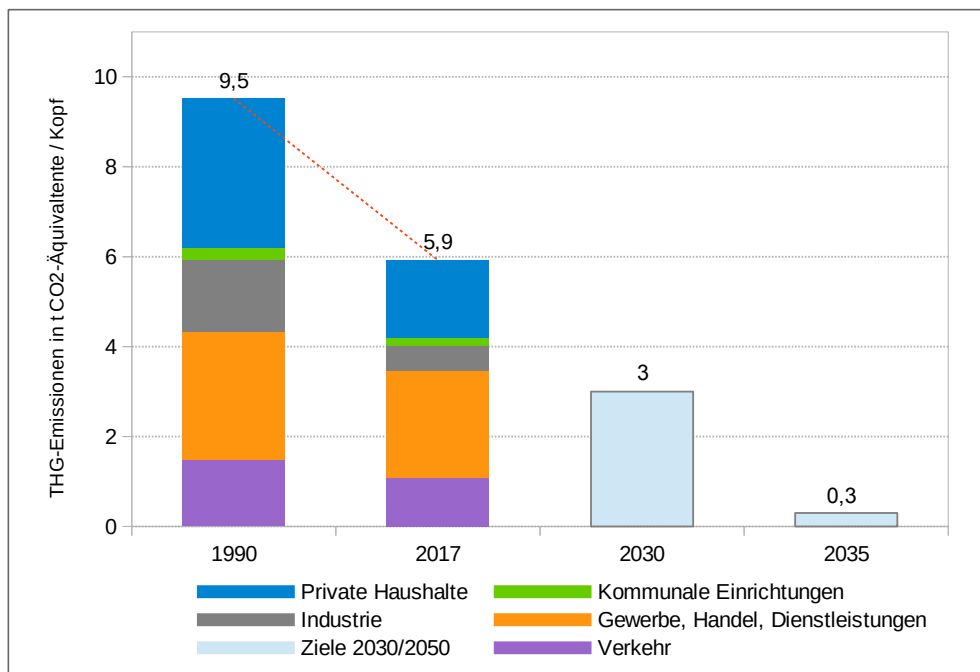
Die vorliegende Treibhausgas-Bilanz beruht im Wesentlichen auf den gleichen Datengrundlagen wie die bisherigen vom RGU veröffentlichten CO<sub>2</sub>-Bilanzen. Insbesondere hinsichtlich der Berechnungsmethodik haben sich allerdings zwischenzeitlich Veränderungen ergeben, die einer Vereinheitlichung der Bilanzierungssystematik geschuldet sind. Nähere Details werden in Anlage 1 erläutert.

Die nachfolgenden Zahlen sind im Kontext der dynamischen Stadtentwicklung Münchens zu sehen. Die Stadtbevölkerung ist seit 1990 von damals 1.227.576 am 31.12.1990 um 25,6 % auf 1.526.056 Einwohnerinnen bzw. Einwohner in 2017 angewachsen.<sup>1</sup>

#### 4.1. Treibhausgas-Emissionen 2017 in München

##### Treibhausgas-Emissionen in München

Im Jahr 2017 wurden insgesamt 9.031.191 t CO<sub>2</sub>-Äquivalente ausgestoßen. Pro Einwohnerin und Einwohner entspricht das im Jahr 2017 einem pro-Kopf-Ausstoß von 5,9 t CO<sub>2</sub>-Äquivalenten. Gegenüber dem Basisjahr 1990 (12.171.853 t CO<sub>2</sub>-Äquivalente) mit 9,5 t CO<sub>2</sub>-Äquivalenten pro Einwohnerin und Einwohner bedeutet dies eine Verminderung der Treibhausgas-Emissionen um 37,6 Prozent.



Nach einer prozentualen Aufteilung der Treibhausgas-Emissionen auf die unterschiedlichen Sektoren entfällt der größte Anteil der Treibhausgas-Emissionen auf den Sektor „Gewerbe, Handel, Dienstleistungen“ (39,9 %), gefolgt von den Sektoren „Private Haushalte“ (29,2 %) und „Verkehr“ (18,4 %) sowie „Industrie“ (9,7 %). Der Bereich „Kommunale Verwaltung“ ist für 2,7 % der THG-Emissionen verantwortlich.

<sup>1</sup> Vgl.: Statistisches Amt München, „Die Bevölkerung seit 1900“, <https://www.muenchen.de/rathaus/Stadtfinfos/Statistik/Bev-lerung/Bev-lerungsbestand.html>, abgerufen am 5.2.2020.

### Endenergieverbrauch in absoluten Zahlen

Gegenüber 1990 ist 2017 eine Verminderung des Endenergieverbrauchs um etwas mehr als 9 Prozent von 29.395 GWh auf 26.670 GWh feststellbar.

Im Jahr 2017 teilt sich der gesamte Endenergieverbrauch folgendermaßen auf: 35,8 Prozent entfallen auf den Sektor „Gewerbe, Handel, Dienstleistungen“ (GHD), 31,6 Prozent Haushalte, 18,8 Prozent Verkehr, 11,1 Prozent Industrie. 2,7 Prozent des Endenergieverbrauchs entfallen auf die Kommunalen Einrichtungen.

Im Jahr 2017 ist der wichtigste Energieträger Erdgas mit einem Anteil von 27,5 Prozent am gesamten Endenergieverbrauch, gefolgt von Strom (25,5 %), Fernwärme (17 %), Heizöl (10,1 %) sowie Diesel (9,9 %) und Benzin (6,6 %). Die übrigen Energieträger spielen eine untergeordnete Rolle.

### Endenergieverbrauch pro Kopf

Gegenüber 1990 (23,0 MWh) liegt der Endenergieverbrauch pro Einwohnerin und Einwohner bei 17,5 MWh und damit 24 Prozent unter dem pro-Kopf Verbrauch des Jahres 1990.

### Endenergieverbrauch private Haushalte

Der Endenergiebedarf aller Münchner Haushalte liegt 2017 mit 8.431 GWh um etwa 25,7 Prozent unter dem des Jahres 1990 (11.345 GWh). Pro Einwohnerin / Einwohner beträgt der Endenergieverbrauch 5,5 MWh. Den größten Anteil der Energieträger dabei machen Erdgas (31,5 %), Fernwärme (24,1 %), Strom (20,8 %) sowie Heizöl (18,3 %) aus. Reale sektorspezifische Verbrauchswerte sind für die leitungsgebundenen Energieträger Strom, Erdgas sowie Heizstrom und Strom für Umweltwärme vorhanden.

Der Stromverbrauch pro Einwohnerin und Einwohner hat seit 1990 um etwa 7,3 Prozent abgenommen, was angesichts zunehmender Geräteausstattung in den Haushalten bemerkenswert ist.

### Endenergieverbrauch Verkehr

Der Verkehr ist im Jahr 2017 mit insgesamt 5.011 GWh für 18,8 Prozent des gesamten Endenergieverbrauchs verantwortlich. Pro Einwohnerin und Einwohner sind das 3,3 MWh im Jahr 2017. Gegenüber 1990 (4,11 MWh) ist eine Verminderung des Endenergieverbrauchs, der pro Einwohnerin und Einwohner für den Verkehr innerhalb der Stadtgrenze benötigt wird, um 20,2 Prozent zu beobachten.

### Endenergieverbrauch Gewerbe, Handel und Dienstleistungen sowie Industrie

Der Endenergieverbrauch in den Sektoren GHD und Industrie (gesamt 12.511 GWh) liegt im Jahr 2017 bei 8,2 MWh pro Einwohnerin und Einwohner – beide Sektoren gemeinsam sind für einen erheblichen Anteil am Gesamtenergie-

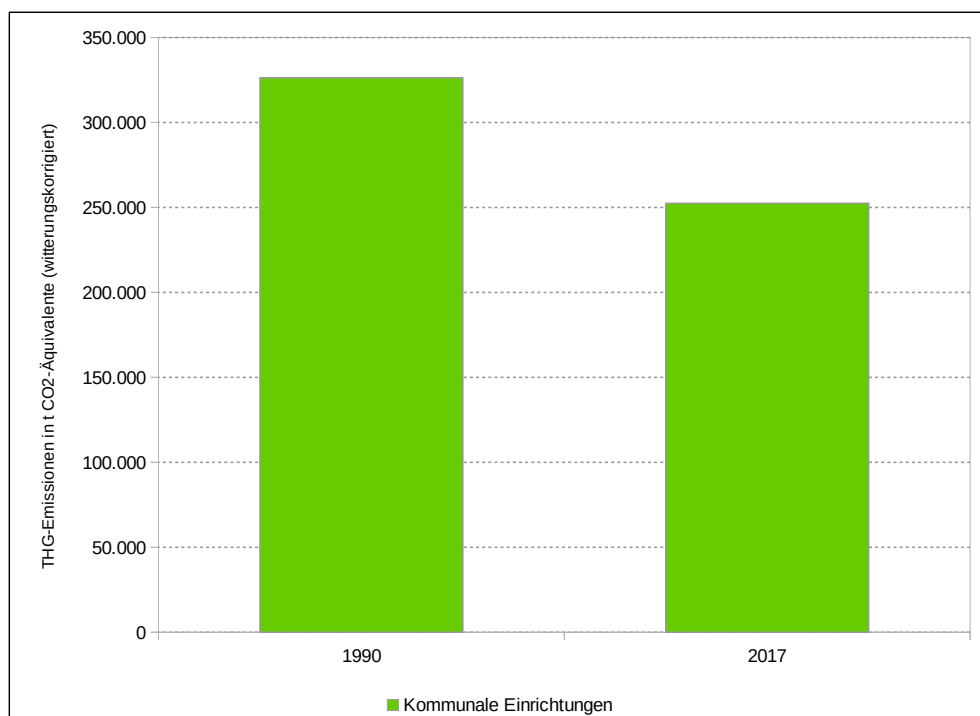
verbrauch verantwortlich (zusammen 46,9 Prozent, bzw. 35,8 Prozent für GHD und 11,1 Prozent für die Industrie). Den größten Anteil des Energieverbrauchs dieser Gruppe entfällt auf den Energieträger Erdgas (36,3 %), gefolgt von Strom (35,4 %) und Fernwärme (18,1 %).

Gegenüber 1990 (9,42 MWh pro Kopf) ist eine Verminderung des Endenergieverbrauchs, der pro Einwohnerin und Einwohner für den Bereich Gewerbe, Handel und Dienstleitungen sowie Industrie benötigt wird, im Jahr 2017 (8,19 MWh pro Kopf) um 13,1 Prozent zu beobachten.

#### 4.2. Treibhausgas-Emissionen 2017 der Stadtverwaltung

##### Treibhausgas-Emissionen der kommunalen Verwaltung

Im Jahr 2017 wurden insgesamt 252.401 t CO<sub>2</sub>-Äquivalente von der Stadtverwaltung ausgestoßen. Im Vergleich zu 1990 (326.298 t CO<sub>2</sub>-Äquivalente) ist dies eine Verringerung um rund 22,7 Prozent.



##### Endenergieverbrauch

Der Endenergieverbrauch der kommunalen Verwaltung ist für den stationären Energieverbrauch in drei Kategorien unterteilt: Straßenbeleuchtung (ohne sonstige Verkehrsinfrastruktur), Schulen sowie Kitas, kommunale Verwaltungsgebäude sowie sonstige kommunale Gebäude und Infrastruktur.

Der Endenergieverbrauch der kommunalen Verwaltung (ohne kommunale Flotte) beträgt (witterungsbereinigt) 615.033 MWh insgesamt bzw. 0,4 MWh pro Einwohnerin und Einwohner für das Jahr 2017. Im Vergleich zu 1990 mit einem witterungsbereinigten Energieverbrauch von 0,60 MWh pro Einwohnerin und Einwohner entspricht dies einer Reduzierung von 15,6 Prozent.

Der Energieverbrauch 2017 hat einen Anteil von etwa 2,7 Prozent am Gesamt-Endenergieverbrauch für dieses Jahr. Der größte Anteil des Endenergieverbrauchs der kommunalen Verwaltung lässt sich der Kategorie „Schulen und Kitas“ (40,9 %) zu-rechnen, gefolgt von den Energieverbräuchen der Kategorie „Sonstige kommunale Gebäude und Infrastruktur“ (27,5 %), „Kommunalen Verwaltungsgebäude“ (27,0 %) und der „Straßenbeleuchtung“ (4,6 %).

## **5. Bewertung und Ausblick**

Im Jahr 2017 lagen die Treibhausgas-Emissionen im Stadtgebiet München bei 5,9 t CO<sub>2</sub>-Äquivalente pro Einwohnerin bzw. pro Einwohner, was einer Verminderung im Vergleich zum Basisjahr 1990 von ca. 38 Prozent entspricht (Ausgangsbasis ist das Jahr 1990 mit 9,5 t CO<sub>2</sub>-Äquivalenten pro Kopf).

Auch die Bilanz der Stadtverwaltung ist erfreulich rückläufig. Im Jahr 2017 wurden insgesamt 252.401 t CO<sub>2</sub>-Äquivalente von der Stadtverwaltung ausgestoßen. Im Vergleich zu 1990 (326.298 t CO<sub>2</sub>-Äquivalente) ist dies eine Verringerung um rund 22,7 Prozent. Der Rückgang erfolgte bei stetigem Anwachsen der Stadtverwaltung auf inzwischen rund 40.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Diese Zahlen sind eine erfreuliche Entwicklung, die die Anstrengungen der Stadt und der Stadtgesellschaft in Zahlen dokumentiert. Der bemerkenswerte Fortschritt zeigt sich besonders auch darin, dass der Endenergieverbrauch um mehr als 9 Prozent im Vergleich zu 1990 zurück ging, obwohl die Stadtbevölkerung in gleichem Zeitraum um 25 Prozent gestiegen ist.

Die vorliegende Bilanzierung betrachtet den Zeitraum 1990 bis 2017. Die Werte für 2018 und 2019 konnten bei der Erstellung dieser Vorlage noch nicht berücksichtigt werden, da sie noch nicht vollständig zur Auswertung vorlagen. Im 2017 dem Stadtrat vorgelegten Fachgutachten „Klimaschutzziel und -strategie München 2050“ (Sitzungsvorlagen-Nr. 14-20 / V 08582) kommt der Fachgutachter zu dem Schluss, dass allein 40 Prozent der Treibhausgasreduzierungen im Einflussbereich der Landeshauptstadt liegen und der überwiegende Teil durch Weichenstellungen des Bundes und der EU beeinflusst werden. Vor diesem Hintergrund ist aufgrund der allgemeinen, insbeson-



dere für 2019 festgestellten rückläufigen Tendenz der CO<sub>2</sub>-Emissionen in Deutschland<sup>2</sup> davon auszugehen, dass die Emissionen auch in München weiter zurückgegangen sind. Denn der bundesweit erhöhte Anteil an erneuerbaren Energien am Strommix schlägt sich auch in der Bilanz für die Landeshauptstadt München nieder.

Nachdem 2017 bereits 38 Prozent erreicht wurden, könnte das ursprüngliche Ziel der Bundesregierung einer CO<sub>2</sub>-Reduzierung im Vergleich zu 1990 um 40 Prozent bis 2020 in München erreicht werden.

Legt man den im Verantwortungs- und Gestaltungsbereich der Landeshauptstadt liegenden Energiemix zugrunde (Ausbauoffensive Erneuerbare Energien der SWM), würde sich zudem eine deutlich bessere Bilanz ergeben. Um diesbezüglich mehr Transparenz zu erhalten und die positive Wirkung der städtischen Anstrengungen zu bilanzieren, arbeitet das RGU bereits an einer Treibhausgas-Bilanzierung mit Münchner Kenngrößen (siehe auch unten).

Im Hinblick auf die beiden selbstgesetzten Ziele der Klimaneutralen Stadtverwaltung 2030 und der Klimaneutralität im Stadtgebiet bis zum Jahr 2035 wird die Stadtverwaltung im Sommer 2020 einen Maßnahmenplan vorlegen, der die notwendigen Schritte und Handlungsmöglichkeiten der Landeshauptstadt zur Erreichung der Klimaneutralität aufzeigt. Dabei werden auch die oben aufgeführten bereits bestehenden, erfolgreichen Maßnahmen einbezogen und weiterentwickelt. In diesem Rahmen soll auch eine Klimakonferenz stattfinden, bei der Vertreter der Zivilgesellschaft und entscheidende Stakeholder eingebunden werden, um die Stadtgesellschaft in diesen Prozess einzubinden und zu beteiligen.

Weitere Projekte mit Bezug zur Treibhausgas-Bilanzierung und zukünftiges Vorgehen  
Neben der hier vorgestellten territorialen Treibhausgas-Bilanz, die eine bundesweite Vergleichbarkeit ermöglicht, bearbeitet das RGU derzeit noch folgende weitere Projekte mit Bezug zur Treibhausgas-Bilanzierung:

#### *Treibhausgas-Bilanzierung mit Münchner Kenngrößen*

Der Münchner Stadtrat hat mit dem letzten Beschluss zum CO<sub>2</sub>-Monitoring vom 05.04.2017 die Stadtverwaltung beauftragt, die Treibhausgas-Bilanzierung zu erweitern; zukünftig soll die Treibhausgas-Bilanzierung möglichst alle CO<sub>2</sub>-Emissionen (bzw. Treibhausgas-Emissionen) bzw. deren Einsparungen im Verantwortungsbereich der Landeshauptstadt München und ihrer Gesellschaften erfassen. Innerhalb dieser neuen Treibhausgas-Bilanzierung sollen insbesondere diejenigen Treibhausgas-Emissionen, die infolge von Geschäftsaktivitäten städtischer Gesellschaften im Stadt-

2 Vgl.: Agora Energiewende, Internetquelle, abgerufen am 5.2.2020: [www.agora-energiewende.de/presse/neuigkeiten-archiv/co2-preis-drueckt-treibhausgasemissionen-und-kohleverstromung-2019-auf-rekordtiefs/](http://www.agora-energiewende.de/presse/neuigkeiten-archiv/co2-preis-drueckt-treibhausgasemissionen-und-kohleverstromung-2019-auf-rekordtiefs/)

gebiet und außerhalb der Stadtgrenze entstehen bzw. vermieden werden, betrachtet werden.

Mit externer Unterstützung bereitet das RGU in Zusammenarbeit mit den betroffenen Referaten diese um Münchner Kenngrößen ergänzte Bilanzierung derzeit vor, so dass der Stadtrat noch in 2020 befasst werden kann.

#### *Carbon Footprint der Stadtverwaltung*

Die Erstellung des Carbon Footprints (CO<sub>2</sub>-Fußabdruck) der Stadtverwaltung wurde im Rahmen des Beschlusses zum „Integrierten Handlungsprogramm Klimaschutz in München (IHKM) – Klimaneutrales München / Klimaschutzprogramm 2019“ (Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 11745) beschlossen. Der Carbon Footprint dient als Erfassung des derzeitigen Ist-Stands in der Stadtverwaltung und ihrer Eigen- und Regiebetriebe. Er bietet eine fundierte Datengrundlage einschließlich Systemgrenzen über die Höhe der Emissionen der Münchner Verwaltung und geht über die bisher im Treibhausgas-Monitoring betrachteten Bereiche hinaus (z.B. Anfahrt Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Papierverbrauch, Energieverbrauch, etc.).

Auch dieser Auftrag wird derzeit mit externer Unterstützung vom RGU in Zusammenarbeit mit den betroffenen Referaten umgesetzt, so dass der Stadtrat noch in 2020 befasst werden kann.

#### *Zukünftiges Vorgehen: jährlicher Fortschrittsbericht*

Mit dem zentralen Beschluss zum Klimaschutz („Bayerisches Versöhnungsgesetz II / Grundsatzbeschluss zur „Klimaneutralen Stadtverwaltung 2030“ und weitere Maßnahmen zur Erreichung der Klimaneutralität München 2050“, Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 16525) hat der Stadtrat in seiner Vollversammlung am 18.12.2019 das RGU beauftragt, „das CO<sub>2</sub>-Monitoring künftig in einem jährlichen Fortschrittsbericht in einer auch für die Bevölkerung verständlichen Weise zu veröffentlichen.“

Diesen Auftrag entsprechend will das RGU gemeinsam mit den beiden vorgenannten Stadtratsaufträgen noch in 2020 den Stadtrat befassen und möglichst in 2020, spätestens ab 2021 einen entsprechenden Fortschrittsbericht veröffentlichen.

Die Korreferentin des Referates für Gesundheit und Umwelt, Frau Stadträtin Sabine Krieger, der zuständige Verwaltungsbeirat, Herr Stadtrat Jens Röver sowie die Stadtkämmerei haben einen Abdruck der Vorlage erhalten.

## II. Bekannt gegeben

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Der Vorsitzende

Die Referentin

Ober-/Bürgermeister

Stephanie Jacobs  
Berufsmäßige Stadträtin

- III. Abdruck von I. mit II.  
über das Direktorium HA II/V - Stadtratsprotokolle  
an das Revisionsamt  
an die Stadtkämmerei  
an das Direktorium – Dokumentationsstelle  
an das Referat für Gesundheit und Umwelt RGU-RL-RB-SB
- IV. Wv Referat für Gesundheit und Umwelt RGU-RL-RB-SB  
zur weiteren Veranlassung (Archivierung, Hinweis-Mail).